

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1888**

15.3.1888 (No. 75)



# Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 15. März.

№ 75.

Expedition: Karl-Friedrich-Str. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Borausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gepaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1888.

## Bekanntmachung.

Bei dem Trauergottesdienst, der am 16. März zur Trauerfeier des in Gott ruhenden Deutschen Kaisers, Königs von Preußen Wilhelm I. in der Stadtkirche dahier abgehalten wird, erscheinen die Herren in Uniform nach Maßgabe der Traueranfrage vom 9. dieses.

Billets zu der Hof-Tribüne in der Stadtkirche werden am 15. dieses von 11—12 Uhr in der Registratur des Oberstammherrn-Amtes abgegeben.

Karlsruhe, 14. März 1888.

Großherzogliches Oberstkammerherrn-Amt.  
Freiherr von Gemmingen.

## Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 14. März.

Die gestern an dieser Stelle ausgesprochene Meinung, daß die beiden ersten Kundgebungen Seiner Majestät des Kaisers, die Proklamation an das deutsche Volk und der Erlaß an den Reichskanzler, überall einen großen und tiefen Eindruck hervorgerufen würden, wird durch die Stimmen der Presse über diese beiden Schriftstücke bestätigt. Die „Post“ rühmt den Adel und die Klarheit der Zustimmung in den beiden Willenserklärungen des Kaisers. Die „Nationalzeitung“ sagt:

„Soll die Bedeutung der beiden Schriftstücke kurz bezeichnet werden, so darf man sagen: das vor Allem friedliche Regierungsprogramm Kaiser Friedrichs ist erfüllt von echt nationaler Gesinnung; es ist aufrichtig konstitutionell; es stellt keinen Bruch mit der bisherigen inneren Politik in Aussicht, aber in einigen Beziehungen bringt es in diese doch eine bestimmte, eigene Abänderung. Die Ansprache „An Mein Volk“, welche in ihrem größten Theil der Erinnerung an den heimgegangenen Kaiser gewidmet ist und schon die Empfindungen der Nation in diesen schmerzlichen Tagen ausdrückt, verkündet Grundzüge, welche so auch für Kaiser Wilhelm maßgebend waren; in dieser Ansprache erklärt Friedrich III., daß er in den großen Tugenden des deutschen und preussischen Staatslebens der Kaiserin Wilhelms I. sein will. Die einzelnen Sätze des Erlasses an den Kanzler führen diesen Entschluß des Kaisers aus und ergeben genauer die auf der erwähnten Grundlage beabsichtigte, mit dieser überall vereinbare, jedoch eines eigenen Wesens keineswegs entbehrende persönliche Haltung des neuen Herrschers.“

„Ähnlich lautet das Urtheil der „Kölnischen Zeitung“.

„Dieselbe schreibt: „Sowohl durch den Aufruf an sein Volk wie durch den Erlaß an den Fürsten Reichskanzler als Präsidenten des Staatsministeriums hat König Friedrich III. von Preußen, Deutscher Kaiser, feierlich bekundet und dargelegt, daß er die Regierungsgeschäfte voll und ganz übernommen hat, und er hat nicht nur in allgemeinen Umrissen die Wege gekennzeichnet, die er als Herrscher zu wandeln gedenkt, sondern einzelne Ziele hervorgehoben, die er für erhaltenswerth hält. Diese beiden Erlasse beweisen, wie ernst Kaiser Friedrich seine bisherige äußerlich wenig hervorgetretene Stellung aufgefaßt hat; wie haben es in den Erlässen nicht mit allgemein gehaltenen Erklärungen zu thun, die von gestern auf heute entstanden sind, sondern mit einem in knapper Form abgefaßten Regierungsprogramm, welches die Frucht und das Ergebnis der Beobachtungen und Studien eines Menschenlebens darstellt und das uns eine durch und durch ausgeglichene, in ihrer Eigenart tief ausgeprägte Herrschernatur erkennen läßt.“

Das Wiener „Fremdenblatt“ bemerkt zu den Schriftstücken:

„In den Worten der kaiserlichen Proklamation, in dem Erlaß des Monarchen an den Reichskanzler, den treuen erfolgreichen Rathgeber seines kaiserlichen Vaters, ist der Geist des neuen Herrschers in seiner ganzen Größe ausgeprägt. Er drückt sich in dem Regierungsprogramm aus, dessen Ausführung das deutsche Volk mit begeisteter Zustimmung und voller Hingebung an den Kaiserthron entgegensehen wird. Deutschland soll unter dem neuen Kaiser auf der festen Basis eigener Kraft mächtig bleiben im Rathe der Völker, es soll des Gemüthen in friedlicher Entwicklung froh werden und ein Wort des Friedens sein, wie es dies unter dem vereinigten Geiße auf dem Kaiserthron gewesen.“

Auch der (gestern mitgetheilte) Depeschenwechsel zwischen dem Fürsten Bismarck und dem Grafen Kalnoth wird in der Presse lebhaft erörtert. Das Wiener „Fremdenblatt“ sagt zur Veröffentlichung dieser Depeschen:

„Trenner als in diesem Depeschenwechsel konnte die Natur des Bündnisses zwischen den beiden Reichen nirgends zum Ausdruck kommen. Die zwischen beiden Staatsmännern ausgetauschten Telegramme werden die Völker beider Reiche sowohl als die Europas belehren, daß Deutschland und Oesterreich-Ungarn ihre Kraft nicht aus den geschriebenen Verträgen allein schöpfen, sondern aus der Gemeinsamkeit der Gefühle und ihrer Interessen, welche durch keine noch so erregenden Zwischenfälle zu erschüttern sind. Wir haben heute bereits vor einem Kommentar zu dem am 3. Februar veröffentlichten Bündnisvertrage, dessen mächtige Verbindlichkeit nicht allein durch die unmittelbaren Erklärungen beider Staatsmänner, sondern auch durch das feierliche, Europa tief bewegende Ereigniß gehoben wird.“

Ueber die Aeußerungen des „Standard“ berichtet folgendes Telegramm aus London:

Der „Standard“ erblidt in dem Depeschenwechsel zwischen dem Fürsten Bismarck und dem Grafen Kalnoth die förmliche Erneuerung des österreichisch-deutschen Bündnisses. Der Meinungsaustausch der beiden Staatsmänner in dem jetzigen Zeitpunkte würde genügen, um alle Zweifel und Kontroversen über den Stand der Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich zu beseitigen. Es sei ein Zeichen, daß die Politik beider Reiche in Zukunft wie in Vergangenheit eine thatsächlich identische sein werde. Die zwischen dem Fürsten Bismarck und dem Grafen Kalnoth gewechselten Schreiben müßten die Träume Jener zerstören, welche angefangen hätten, sich einzureden, daß mit dem deutschen Thronwechsel eine Aenderung der bisherigen Beziehungen eintreten werde.

## Deutschland.

\* Berlin, 13. März. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin empfangen heute Vormittag die Deputation der Stadt Berlin, bestehend aus fünf Magistratsmitgliedern und sieben Stadtverordneten unter Führung des Oberbürgermeisters Herrn v. Jordanbeck und des Stadtverordnetenvertreters Herrn Dr. Strick. Außer den Allerhöchsten Herrschaften waren Graf Radolinski, Kammerherr v. Sedendorf und Adjutant Major v. Lynker anwesend. Heute Vormittag arbeitete Seine Majestät mit dem Chef des Militärkabinetts, General der Kavallerie und Generaladjutanten v. Albedyll.

Wie aus dem ärztlichen Bericht hervorgeht, sind von jetzt an die behandelnden Aerzte des Kaisers Sir Morell Mackenzie, der gleichzeitig in der spezialistischen Behandlung die Oberleitung hat, sein englischer Gehilfe Dr. Howell, ferner der hiesige Privatdozent Dr. Krause und der bisherige Leibarzt des Kronprinzen, Generalarzt Dr. Wegner. Auch wird allwöchentlich einmal der Geheimrath Professor v. Bergmann zugezogen werden.

— Von einem Berichterstatter erfährt die „Post“: „Nach uns zugegangenen Nachrichten aus Charlottenburg ist das Befinden Seiner Majestät des Kaisers und Königs zufriedenstellend. Die Anstrengungen und Aufregungen der letzten Tage haben auf den Zustand des kaiserlichen Herrn keinen nachtheiligen Einfluß geübt, im Gegentheil, es ist, als ob durch die neuen Pflichten der Krone über den Kaiser ein Gefühl der Stärkung gekommen wäre. Diesen Abend wird der Kaiser den Besuch seiner Mutter, Ihrer Majestät der Kaiserin-Witwe, in Charlottenburg empfangen. Obwohl es nicht Unus ist, daß eine kaiserliche Frau vor der Beisetzung des dahingegangenen Gatten ihre Behausung verläßt, so ist es wohl in den Verhältnissen und in dem Zuge des mütterlichen Herzens gegeben, daß die Kaiserin-Witwe den Nachfolger Ihres Gemahls, die Mutter den Sohn sieht. Der Gesundheitszustand der Kaiserin-Witwe ist, wie wir hören, zufriedenstellend. Sie trägt das Schwere mit der ganzen Stärke ihres Glaubens und Charakters.“

— Dasselbe Blatt bemerkt über die Verleihung des hohen Ordens vom Schwarzen Adler an Ihre Majestät die Kaiserin: „Derjenige lag wohl der aus dem Herzen des hohen Gemahls kommende Impuls zu Grunde, der Gemahlin einen Beweis für die hingebende Sorge und aufopfernde Liebe, welche die Frau Kronprinzessin in den bisherigen Stadien der Krankheit des Kronprinzen Gemahls bezeugt hat, eine Dankeschuld abzutragen. In dem Ordensstatut ist es nicht vorgeesehen, daß der Schwarze Adler-Orden an Fürstinnen verliehen werden kann. Die erste Ausnahme machte Friedrich der Große durch die Verleihung seines höchsten Ordens an die Kaiserin Katharina II., ein Akt, der von politischer Bedeutung war. Seinen Nachfolger hatte dieser Vorgang in der Verleihung des Ordens an Ihre Majestät die jetzige Kaiserin-Witwe, damals Königin, bei der Krönung in Königsberg 1861 und an die damalige Königin-Witwe, welche zu gleicher Zeit den Orden erhielten und dazu den Stern in Brillanten, der das Krönungsgeschenk an Ihre Majestät die Kaiserin, damals Königin, gewesen war. Es ist anzunehmen, daß der Stern, den die verstorbene Königin-Witwe besaßen, mit der Verleihung des Ordens in den Besitz Ihrer Majestät der jetzigen Kaiserin übergegangen ist. Der Stern des hohen Ordens vom Schwarzen Adler, der dem hochseligen Kaiser mit in den Sarg gegeben, ist neu angefertigt worden. Die Insignien, die der Kaiser bei Lebzeiten getragen und welche in einer Kapsel die Miniaturbildnisse seiner hochseligen Eltern, König Friedrich Wilhelms III. und der Königin Luise, enthielten, werden wohl als eine Reliquie der königlichen Familie verbleiben.“

— Im Laufe des heutigen Tages stifteten Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Baden und später Ihre kaiserlichen und königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Frau Kronprin-

zessin den kaiserlichen Majestäten im Schlosse zu Charlottenburg Besuche ab.

— Das Wolffsche Bureau erfährt, dem Vernehmen nach beabsichtige Seine Majestät der Kaiser baldmöglichst den Eid auf die preussische Verfassung abzulegen. Ueber Ort und Zeit ist nähere Bestimmung noch vorbehalten. In der nächsten Reichstagsitzung dürfte eine Dankkundgebung an die fremden Parlamente für deren Theilnahme am Tod des Kaisers Wilhelm erfolgen.

— Das Charlottenburger Schloß ist von einer theilnehmenden Menschenmenge umlagert, welche den Augenblick erhaschen will, der Seine Majestät den Kaiser an das Fenster führt. Am gestrigen Nachmittag ließ sich auch Allerhöchstersehrselbe an einem Fenster nach dem linken Schloßflügel zu sehen. Die versammelte Menge schwenkte sofort mit Taschentüchern und Hüten, worauf Kaiser Friedrich dicht an das Fenster trat und sich huldvollst mehrere Male verbeugte.

— Heute Vormittag gegen 11 Uhr führte, wie man dem „Frankf. Journ.“ meldet, Kronprinz Wilhelm das Offiziercorps des Garde-Husaren-Regiments an der Leiche des Kaisers Wilhelm vorbei. Später folgten Deputationen der Mannschaften.

— Außer den bereits hier anwesenden Fürstlichkeiten haben bis jetzt noch nachstehende Höchste Herrschaften ihre Ankunft zu den Trauerfeierlichkeiten angemeldet: Se. Majestät der König der Belgier mit 3 Adjutanten, Se. Majestät der König von Sachsen mit Ihrer Königl. Hoheiten dem Prinzen Georg und dem Prinzen Friedrich August von Sachsen, Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Thronfolger von Rußland, Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Nikolaus der Ältere von Rußland und Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael der Ältere von Rußland, Se. Königl. Hoheit der Herzog von Coimbra, Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Oldenburg, Se. Königl. Hoheit der Prinz von Wales, Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit der Kronprinz Erzherzog Rudolf von Oesterreich, Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Griechenland, Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Italien, Seine Königl. Hoheit der Prinz Ludwig von Bayern und Se. Königl. Hoheit der Prinz Leopold von Bayern, Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und der Erbgroßherzog von Hessen und die Prinzen Alexander, Heinrich und Friedrich Karl von Hessen, Seine Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm von Württemberg, Se. Königl. Hoheit der Herzog Albrecht von Württemberg, Se. Königl. Hoheit der Prinz Nicolai von Württemberg, Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog und der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz, Se. Hoheit der Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha, Se. Königl. Hoheit der Erbgroßherzog von Sachsen, Se. Hoheit der Prinz Hermann von Sachsen-Weimar, Se. Großh. Hoheit der Prinz Karl von Baden, Se. Großh. Hoheit der Prinz Wilhelm von Baden, Se. Hoheit der Herzog von Anhalt und Se. Hoheit der Erbprinz von Anhalt, Se. Hoheit der Herzog von Sachsen-Altenburg, Se. Hoheit der Herzog von Sachsen-Meinungen, Se. Königl. Hoheit der Prinz Christian zu Schleswig-Holstein und Se. Hoheit der Prinz Julius zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, Ihre Durchl. die Fürsten Reuß ä. L. und Reuß j. L., Ihre Durchl. die Fürsten Schwarzburg-Rudolstadt und Schwarzburg-Sondershausen, Se. Majestät der König von Rumänien u. Hiermit ist jedoch die Liste der fremden Fürstlichkeiten noch keineswegs abgeschlossen, da täglich, ja stündlich noch Anmeldungen einlaufen. Anwesend sind bereits außer den Großherzoglich badischen und den Kronprinzlich schwedischen Herrschaften Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Sachsen, begleitet vom Adjutanten Lieutenant Grafen von Bylandt, Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Luise von Preußen, der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Oldenburg mit Ihrer Hoheit der Herzogin Sophie Charlotte, Ihre Königl. Hoheit die Landgräfin von Hessen, Ihre Hoheit die verwitwete Erbprinzessin von Anhalt, sowie Se. Hoheit der Fürst von Hohenzollern und Se. Durchlaucht der Prinz Karl von Hohenzollern. Die kommandirenden Generale sämtlicher Armeecorps, sämtliche General- und Flügeladjutanten, welche auswärtige Stellen bekleiden, und die Kommandeure der Leibregimenter und Leibkompagnien, sowie Deputationen derjenigen Regimenter, von welchen Kaiser Wilhelm Chef gewesen, sind bereits hier eingetroffen oder kommen demnächst hier an.

— Aus den an den Fürsten Bismarck und das auswärtige Amt gelangten Beileidsbezeugungen aus dem Auslande haben wir noch die folgenden Depeschen hervor:

Der kaiserliche Ministerresident in Guatemala: „Die Präsidenten von Guatemala und Salvador bitten, der kaiserlichen Familie und der deutschen Regierung ihr tiefes Beileid auszusprechen. Bergen.“



Der kaiserliche Gesandte in Peking: „Die Deutschen in Peking senden den Ausdruck ihres tiefsten Schmerzes und ehrfurchtsvollsten Beileids. Brandt.“

Der kaiserliche Gesandte in Mexiko: „Die deutsche Kolonie Mexiko's theilt den Schmerz über den herben Verlust, der das Vaterland durch den Tod Sr. Majestät unseres allverehrten Kaisers betroffen, aus aufrichtigem und tiefbewegtem Herzen und legt Euerer Durchlaucht die Gefühle tiefer Trauer und treuer Anhänglichkeit zu Füßen. Waeder-Gotter.“

Dr. Federico Susviela-Guarch, der hiesige Ministerresident von Uruguay, hat auf dem Auswärtigen Amte das nachstehende an ihn gerichtete Beileidstelegramm seiner Regierung mitgeteilt: „Die Regierung der Republik von Uruguay, tief erschüttert durch den Tod des Kaisers Wilhelm, hat aus Anlaß desselben Trauer der Nation angeordnet und ersucht Euerer Excellenz, den Ausdruck ihres tiefen Beileids und ihrer ehrerbietigen Huldigungen an geeigneter Stelle zu übermitteln.“

Im Anschlusse hieran mögen noch folgende Depeschen mitgeteilt werden.

Florenz, 13. März. Infolge eines einstimmig gefaßten Beschlusses des Gemeinderathes sandte der Bürgermeister Marquis Torrigiani ein Telegramm an den italienischen Botschafter in Berlin, Grafen de Launay, in welchem die Gemeindevertretung von Florenz, sowie die gesammte Bürgererschaft ihren achtungsvollen Gruß dem Kaiser Friedrich, dem Freunde des Königs und ganz Italiens, entbietet.

Montreux, 13. März. Die deutschen Kurgäste und anwesenden Deutschen von Montreux und Clarens haben sich vereinigt, um zur Beileidung des Kaisers einen Kranz und einen Stern von ausserlesenen Blumen zu senden.

Der „Reichs- und Staatsanzeiger“ meldet unterm 12. März:

Gestern Abend vereinigten sich die königlichen Familienmitglieder mit Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Augusta an der sterblichen Hülle weiland Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm vor der Sarglegung zu einer gottesdienstlichen Feier im Sterbezimmer, nach welcher Ihre Majestät Blumen und Blätter, welche auf der Brust des Hohen Entschlafenen gelegen hatten, an die nächsten Leidtragenden, sowie die Ärzte und Diener vertheilte. Auf Anordnung Ihrer Majestät war der von Ihrer Majestät der Kaiserin von Oesterreich, Königin von Ungarn gesandte Kranz an dem Fußende des Bettes niedergelegt worden. Um 12 1/2 Uhr Nachts war Ihre Majestät mit den Hohen Leidtragenden in den Gemächern weiland Seiner Majestät zugegen, als der Sarg mit der Hohen Leiche aus dem Sterbezimmer getragen wurde, um sodann nach dem Dome überführt zu werden. Ihre Majestät folgte dem Sarge bis in die Vorhalle und zog Alchhöchlich sodann in Ihre Gemächer zurück.

Der Reichstag wird voraussichtlich Montag den 19. März seine Sitzungen wieder aufnehmen und man ist der Meinung, der Schluß der Session werde am darauffolgenden Tage stattfinden.

Die Adresse des Berliner Magistrats und der Stadtverordneten, welche Oberbürgermeister v. Forckenbeck gestern Morgen dem Kaiser überreichte und vorlas, lautet wie folgt:

Allerdurchlauchtigster, großmächtigster Kaiser, allergnädigster Kaiser, König und Herr! Zum ewigen Frieden ging des Deutschen Reiches Schöpfer, im Sterben noch den Völkern Frieden bittend. In Trauer verfenkt sein Heimgang die Welt, Thränen weint sein treues Volk, heiße Thränen seine dankbare Reichshauptstadt. Unauslöschlich eingepägt ist es in unseren Herzen: „Mein ganzes Streben, Meine unablässige Sorge gilt allein dem Wohle Meines geliebten Volkes.“ Der hochselige Kaiser schrieb es uns huldreich beim letzten Jahresanfang. An uns war es sein letztes Wort. Seine Feder war der Griffel der Geschichte! Allergnädigster Kaiser! Mit Ew. Kaiserlichen Majestät fühlen wir den Schmerz des Sohnes, der seines Vaters Abschied aus dem verfluchten Antlitz liest, wir fühlen mit dem Feldherrn, wie er voll Behmuth die Palme auf den Sarlophag des Kriegsherrn legt, wir fühlen mit den Hohenzollern die Trauer um den Hohenzollern-Kaiser. Ehrfurchtsvoll bitten wir, unserer innigen Gefühle schlichten Ausdruck gnädig aufzunehmen. Bewundernd sehen wir hinauf zu der Geistesstärke, die schweres Leiden überwindet vom Pflichtgefühl geleitet. Längst erworbene Liebe des herzlich ergebenen Volkes begleitete Euer Majestät auf dem Zuge zur Heimath. In der dankerfüllten Stadt steht an Eurer Majestät Thron das erste Gelübde unwandelbarer Unterthanentreue, kommt aus unserer Aller Herzen mit ihm ein inbrünstiges Gebet für Eurer Majestät Gesundheit, mit ihm der ehrfurchtsvolle Dank an Eurer Majestät unermüdet treue Gefährtin und Alchhöchste Gemahlin, mit ihm der Wunsch, daß Euer Majestät in langen glücklichen Tagen getröstet für das Leid der Gegenwart regieren mögen als des Vaterlandes mächtiger Hort, seiner reichen Kräfte weiser Lenker, seiner friedlichen Entwicklung gnädiger Beschützer! Euerer Kaiserlichen, königlichen Majestät Allerunterthänigste, Treuegehorsamste Der Magistrat, gez. Forckenbeck. Die Stadtverordneten, gez. Strud.

Seine Majestät der Kaiser antwortete schriftlich mit dem Auftrage an Herrn v. Forckenbeck, auch die Antwort zu verlesen, wie folgt:

Da ich zu Meinem Bedauern noch nicht wieder in den vollen Besitz Meiner Sprache gelangt bin, so sehe ich Mich genöthigt, in dieser Weise Ihnen, sowie den Vertretern der Haupt- und Residenzstadt Meinen Dank für die Theilnahme auszusprechen, welche die Bewohner von Berlin Mir in solchem Augenblick des Kammers und der Trauer darbringen. Angesichts des Schmerzes, der uns Alle erfüllt, gedente Ich zunächst der gewaltigen großen Ereignisse, an welchen der heimgegangene Kaiser inmitten der Einwohnerschaft während seiner langen Lebenszeit theilgenommen, dann aber richte Ich Meinen Blick auf die zahlreichen Beweise Seines Wohlwollens gleichwie seiner regen Theilnahme am Ergehen Berlins, dessen Aufblühen in den letzten Jahrzehnten Ihm zur besonderen Freude gereichte. In namllicher Weise verfolgte Ich bisher die Entwicklung Berlins, dessen Wohl Mir stets am Herzen lag, für welches zu wirken Mir eine theuere Aufgabe sein wird, stets eingedenk der Beweise treuer Antheilnahme, welche Mir die Residenz in freudigen wie ernstlichen Augenblicken Meines Lebens erwiesen hat.

München, 13. März. Der „Köln. Ztg.“ meldet man von hier: „Auf Anordnung des Hofes ordnete der Erzbischof von München-Freyburg Dr. Anton v. Steichele für Freitag Mittag 12 Uhr einen Trauergottesdienst in der Frauenkirche an, welchem der Prinz-Regent Luitpold, die Prinzen, die Beamten, das Offiziercorps, sowie Abordnungen sämmtlicher Regimenter beizuwohnen werden. Die Prinzen Ludwig und Leopold, sowie Mini-

ster Dr. Fehr v. Luz reifen morgen Nachmittag nach Berlin ab.“ — Seine königliche Hoheit der Prinz-Regent gab dem in Bamberg stehenden Regiment die Bezeichnung des 1. Ulanenregiments „Kaiser Friedrich, König von Preußen“. (Bisher: 1. Ulanenregiment „Kronprinz Friedrich Wilhelm des Deutschen Reichs und von Preußen“.)

Strasburg, 13. März. Der Landesauschuß sandte ein Beileidstelegramm an den Kaiser Friedrich mit den innigsten Wünschen für dessen Wohlergehen. Ferner beschloß der Gemeinderath die Absendung eines Telegramms an die Kaiserin-Witwe. Bürgermeister Bach ist zum Vertreter der Stadt bei den Beileidungsfeierlichkeiten gewählt worden.

Metz, 13. März. Der Gemeinderath faßte den Beschluß, je eine Beileidsadresse an den Kaiser und die Kaiserin-Witwe, sowie eine Abordnung zur Ueberbringung der Adresse, zur Anmohnung der Leichenfeier und Darbringung eines Trauerkranzes mit dem Stadtwappen nach Berlin zu senden. Die Deputation besteht aus dem Bürgermeister Halm und den Gemeinderäthen Zartmann und Heister.

#### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 13. März. Im Abgeordnetenhaus wurde eine Zuschrift des Ministerpräsidenten Grafen v. Taaffe verlesen, welche folgende Depesche des Fürsten Bismarck an den österreichischen Minister des Auswärtigen, Grafen Kalnoky, mittheilt: Mit besonderer dankbarer Wärme hat die Regierung Deutschlands und Preußens die feierliche Kundgebung entgegengenommen, welche das Abgeordnetenhaus des österreichischen Reichsrathes zum Andenken des Kaisers Wilhelm gewidmet hat. Ich darf Ew. Excellenz bitten, dem Präsidenten Smolka den Ausdruck unseres Dankes zu übermitteln.

— Aus Pest schreibt man dem „Frankf. Journ.“: „Die außerordentlich tiefe Theilnahme der ungarischen Bevölkerung an dem Schmerz des deutschen Volkes über das Hinscheiden seines glorreichen Kaisers hat durch feierliche Kundgebungen der beiden Häuser des Reichstages ihre nationale Weide empfangen. Die Trauerkundgebungen des ungarischen Parlaments sind aber auch dem ungarischen Volke aus dem Herzen gesprochen. Die ungarische Hauptstadt zeigte nach Eintreffen der ersten beglaubigten Berliner Meldung überaus zahlreiche, ja massenhafte Gruppen lebendiger Volkswirer, die eben so tief gerührt waren, wie sie auch den schlichtesten Straßenpublikum tiefe Rührung einflößten. Trotz Extraausgaben sämmtlicher Journale waren alle Redaktionslokale in den Vormittagsstunden vom Publikum kuschlich belagert, um Erfindigungen einzuholen, weil man den ersten Meldungen keinen Glauben schenken wollte. Aus ungarischen Provinzialstädten, zumal solchen mit zahlreicher deutschsprachiger Bevölkerung, traf schon die Meldung ein, daß sämmtliche öffentlichen Gebäude Trauerfahnen aufzöhen, und die Hauptstadt Pest wird demnächst Beschlüsse fassen, um ihrem Beileide würdigen Ausdruck zu geben. Die Trauerkundgebungen sowohl im Magnaten- als im Abgeordnetenhaus wurden auch vom Galeriespublikum, welches sich aus den obersten Schichten der Gesellschaft zusammensetzte, stehend und mit ungewöhnlichen Beweisen allgemeiner Zustimmung aufgenommen. Auf der Galerie des Abgeordnetenhauses hatten sich unter anderen hervorragenden Geitalen unseres öffentlichen Lebens auch Graf Julius Andrássy und der Obergespan des Pestler Komitates, Graf Stefan Szapary, eingefunden, um Zeugen der Manifestation der ungarischen Volksvertretung zu sein. Sonohil Kronkämmerer Baron Nikolaus Bab, Präsident des Magnatenhauses, als auch Herr v. Pech, Präsident des Unterhauses, sprachen mit von tiefer Ergriffenheit zeugender Stimme, und ihre Rührung theilte sich auch der Versammlung mit. Geseßgebung und öffentliche Meinung bilden einen großen, würdigen und einhelligen Chorus zu der offiziellen Kundgebung, welche das ungarische Kabinett an den Prinzen Reich direkt richtete und der deutschen Regierung durch den Grafen Kalnoky übermittelte. Eben so tief und eben so einhellig ist die Sympathie und die Theilnahme, mit welcher Regierung und Bevölkerung Ungarns ihre Blicke auf den Kaiser Friedrich richteten. „Trauererfüllt“ schreibt „Pest Naplo“ — wir zitiere mit Vorbedacht ein oppositionelles Blatt, weil in der Theilnahme des ungarischen Volkes für die deutsche Nation jeder Parteunterschied verschwindet — „trauererfüllt ehren wir den hingefahrenen Kaiser, den Großen, den Ruhmreichen. In tiefer Verehrung begrüßen wir den lebenden Kaiser, den Guten, den Edeln. Wir waren voll tiefer, warmer Sympathie für den hingefahrenen Kaiser schon wegen seiner erhabenen Tugenden und wie erst wegen der Freundschaft, die ihn an unseren König knüpfte, die letztere getreulich erwiderte und die zum Bündniß der Völker geworden. Wir bewahren diese tiefe Sympathie auch für die Zukunft hin aus Pietät für das Andenken des heimgegangenen Kaisers, welches Andenken in der Weltgeschichte fortlebend wird.“

#### Italien.

Rom, 13. März. Der Kronprinz von Italien (Prinz von Neapel) begibt sich morgen Abend nach Berlin, um den König bei den Leichenfeierlichkeiten zu vertreten. — In der Kammer erklärte Ministerpräsident Crispi in Verantwortung einer Interpellation des Radikalen Ferrari über die diplomatische Aktion Italiens in der bulgarischen Frage: Er könne nicht viel sagen, da die Frage noch nicht gelöst sei. Die von Ferrari hervorgehobene Thatsache, daß Deutschland in der bulgarischen Frage sich in einem Italien entgegengelegten Lager befinde, beweise nur, daß die eingegangenen Allianzen für Italien keinen Servilismus begründen. Italien sei der Allirte der Centralmächte zum Zwecke der Erhaltung des Friedens; in allen anderen Fragen verfolge es eine eigene Politik. Der Abg. Ferrari täuschte sich demnach, wenn er sage, daß Italien einem auswärtigen Einflusse diene. Italien liege es am Herzen, jedes Land zu unterstützen, das seine Nationalität wieder zu erlangen suche. Die Italiener könnten den aus der allgemeinen Volksabstimmung hervorgegangenen Ursprung ihrer Monarchie nicht vergessen. Wehr habe er nicht zu sagen.

#### Frankreich.

Paris, 13. März. Der Präsident der Republik hat den Senator und früheren Kriegsminister General Willot zum außerordentlichen Botschafter mit seiner Vertretung

bei der Leichenfeier des Kaisers Wilhelm ernannt. General Willot wird vom General de Sesmaison, vom Obersten Riechtenstein und Hauptmann Gaillet begleitet sein. Das Personal dieser außerordentlichen Botschaft reist morgen nach Berlin ab. — Präsident Carnot und seine Gemahlin haben den auf Donnerstag fallenden Wochenempfang für diesmal abgesezt, da der Vater des Präsidenten, Senator Carnot, schwer erkrankt ist. — Die deutsche Botschaft veranstaltet am Freitag Mittag einen Trauergottesdienst in der protestantischen Kirche in der Rue Chancat. Gestern haben die versammelten deutschen Arbeiter beschlossen, Kränze zu der Leichenfeier nach Berlin zu senden. Die zu diesem Zwecke veranstaltete Sammlung ergab mehrere hundert Franken. Auch wurde auf Sonntag eine Versammlung beschlossen, um eine Adresse an Kaiser Friedrich III. zu entwerfen. — Die Proklamation des Kaisers Friedrich und der Erlaß an den Fürsten Bismarck haben auf das Publikum einen guten Eindruck gemacht. Die Pariser Blätter heben den friedfertigen Ton in diesen Aktenstücken hervor. — Bei der Person und der politischen Vergangenheit ihres Herausgebers, des bekannten Sozialisten Labruyere, kann es nicht Wunder nehmen, daß das neue boulangistische Blatt: „La Cocarde“ gleich im Anfang ihres Bestehens auch vor den plumpesten Erfindungen nicht zurückscheut, um das Publikum heranzuloden. So enthielt die heute Abend ausgegebene zweite Nummer des Blattes eine angebliche lange Depesche aus Berlin, in welcher der Rücktritt des Fürsten Bismarck gemeldet wurde. Das leichtgläubige Publikum nahm Anfangs die erdichtete Sensationsnachricht als baare Münze, bis sich die Sache schließlich als ein sehr gewöhnlicher Schwindel entpuppte. Die „Politische Korrespondenz“ widmet dem Boulangier-Kultus folgende Bemerkungen: „Auch die ruhigsten unter den Republikanern fangen nachgerade an, sich viel mit der Person des Generals Boulanger zu beschäftigen, dem es offen zum Vorwurfe gemacht wird, daß er die Republik in Gefahr bringt und daß er selbst die Diktatur anstrebt oder wenigstens daß seine, von „cäsarischem Geiste“ erfüllten Anhänger ihn dazu drängen. Auch hält man dafür, daß die 54,000 Stimmen, welche bei den letzten Nachwahlen auf ihn fielen, nur ein Versuch waren und daß bei den nächsten allgemeinen Wahlen seine Freunde ihn in zahlreichen Departements als Kandidaten aufstellen und so eine Art Plebiszit für Boulanger in's Werk setzen werden, dessen Folgen zur Stunde ganz unberechenbar erscheinen. Es liegt sehr nahe, zu befürchten, daß viele mit der Gelbplage des Landes und mit dem häufigen Regierungswechsel unzufriedene, von den Wilson'schen Schmutzereien angeführte Wähler sich von einer zur richtigen Zeit auftretenden diktatorialen oder selbst boulangistischen Strömung fortreißen lassen. Daß diese Befürchtungen übertrieben seien, wird sich durchaus nicht behaupten lassen.“

#### Spanien.

Madrid, 10. März. Auch Madrid und ganz Spanien vereinigte die Gefühle seines Schmerzes mit denen des deutschen Volks am Sarge des ersten Deutschen Kaisers deutscher Nation. Minister, Staatswürdenträger, die Abgeordneten der Königin und die hier anwesenden Journalisten fuhren im Laufe des gestrigen Tages vor der deutschen Botschaft vor, um ihr Beileid auszusprechen. Für den Hof hat die Regentin eine 24tägige Trauer angeordnet. Alle Zeitungen widmen dem geschiedenen Kaiser sympathische Artikel mit Erinnerungen aus dessen Leben, in aufrichtiger Anerkennung der großen Verdienste, die sich Kaiser Wilhelm um sein Volk und den Frieden der Welt erworben hat. In erster Reihe steht der „Imparcial“, dessen ausgedehnter Depeschendienst uns die Einzelheiten des weltgeschichtlichen Ereignisses, das sich soeben in Berlin vollzogen hat, übermitteln und dessen Urtheil als Spiegel der spanischen Auffassung hier Platz finden möge: „Deutschland und der Kaiser, das sind die beiden Gedanken, welche, der zweite die Verkörperung des ersten, die Seelen der Deutschen in tiefer und reinlicher Liebe zittern machen.“ Es hat wenige Herrscher gegeben, die bei ihrem Tode so wenige Feinde hinterließen und den Augen ihrer Unterthanen so viele Thränen entlockten, wie Kaiser Wilhelm, und das ist das höchste Lob, welches dem Verbliebenen gesendet werden kann. Alle fremden Völker empfinden in seinem Tode den Verlust eines Herrschers, den das Bewußtsein seiner Kraft, sein Wohlwollen und der Absicht vor Blutergießen zum Vürgen des Friedens machten.“ Aber der „Imparcial“ kennt deutsche Art und deutsches Wesen schlecht, wenn er in Anlehnung an französische Vorbilder meint, daß mit dieser Verkörperung „des höchsten und reinsten Ruhmes des deutschen Volkes“ auch die Einigkeit, die er geknüpft, schwinden, die alte Eiferjucht erwachen und die Nachfolger Kaiser Wilhelms in neuen Kriegen ihr Rettungsmittel sehen würden. Diese falschen Anschauungen, bemerkt die „Köln. Ztg.“, werden erst schwinden, wenn Spanien und in erster Linie das politische und journalistische Spanien sich entschließt, die Geistesherrschaft des benachbarten Frankreichs endlich abzuschütteln und deutsche Zustände, statt durch die geborgte Brille der Franzosen, mit eigenen Augen zu betrachten und in eigener Erfassung ihres Wertes oder Unwerthes zu beurtheilen.

#### Niederlande.

Haag, 13. März. Der Präsident der Ersten Kammer hielt in der gestrigen Sitzung eine Ansprache, worin er das aufrichtige Beileid der Kammer an dem Tode des Kaisers Wilhelm aussprach und die Regierung ersuchte, der deutschen Regierung von den Gefühlen der Kammer Kenntniß zu geben. Der Minister des Auswärtigen erwiderte, die Regierung stimme diesen Empfindungen von Herzen zu und werde dem Wunsche ungesäumt entsprechen.



Amsterdam, 13. März. Die Deutschen in Amsterdam und Rotterdam werden einen silbernen Lorbeerfranz durch eine Abordnung nach Berlin überbringen lassen.

### Schweden und Norwegen.

Stockholm, 13. März. Der Generaladjutant und Chef des Militärstaats des Königs, Generalleutnant Graf Lagerberg, ist gestern in Begleitung des Leutenants von der Svea-Leibgarde, Graf Ehrensvärd, nach Berlin abgereist, um ein Kondolenzschreiben des Königs von Schweden zu überbringen.

### Großbritannien.

London, 13. März. Feldmarschall Herzog von Cambridge und Prinz Christian von Schleswig-Holstein reisen heute Abend nach Berlin ab, um den Beisetzungsfeierlichkeiten beizuwohnen. — Vom Unterhause ist der Antrag des Lord Veresford (betreffend eine Reform des Marinewesens durch Veränderung der Stellung, die der Chef des Marineministeriums einnimmt) abgelehnt worden. Die Regierung hatte sich bekanntlich gegen den Antrag ausgesprochen. Die Debatte über das Marinebudget wird am nächsten Donnerstag stattfinden. Im Unterhause erklärte ferner der Vertreter des Auswärtigen Amtes, es sei 1887 für nötig befunden worden, England die durch Vertrag mit Sandamad überwiesenen Distrikte Pichin und Sibi formell dem Indischen Reiche einzuverleiben. — Im Oberhause wurde in der Spezialdebatte über die Bill, betreffend den Eisenbahnverkehrs, das Amendement Jerseys mit 69 gegen 63 Stimmen angenommen. Es beantragt dasselbe, daß zwischen der Behandlung britischer und fremder Waaren kein Unterschied bestehen soll. Lord Salisbury bekämpfte das Amendement, weil die Vorlage Bestimmungen enthalte, die durch das Amendement abgeschwächt würden.

### Rußland.

St. Petersburg, 14. März. (Tel.) Die „Börsezeitung“ will wissen, der jetzige günstige Stand der Politik hätte der Finanzverwaltung die Anregung gegeben, der Frage des Handelsvertrages mit Deutschland näher zu treten, um damit dem beide Staaten schädigenden wirtschaftlichen Kriege ein Ende zu machen. Eine anderweite bezügliche Bestätigung liegt nicht vor.

## Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 14. März.

Seine Excellenz der Staatsminister Herr Dr. Turban hat sich heute Nachmittag nach Berlin begeben, um der Feier der Beisetzung seiner Majestät des höchstseligen Kaisers anzuwohnen.

(Trauergottesdienst.) Auf Anordnung des erzbischöflichen Ordinariats wird, wie wir erfahren, in allen katholischen Kirchen des Landes am Sonntag, den 18. März, eine Trauerfeier für Seine Majestät den höchstseligen Kaiser Wilhelm stattfinden. In den evangelischen Kirchen des Landes erfolgt der Trauergottesdienst bekanntlich am nächsten Freitag. Von ministerieller Seite ist angeordnet, daß die Beamten der betreffenden kirchlichen Feiern in Uniform mit den vorgeschriebenen Trauerabzeichen beizuwohnen haben.

(Die soeben ausgegebene Nr. III des Verordnungsblattes des Großh. Obergerichts der Israeliten enthält die Anordnung, daß wegen des tiefbetäubenden Ablebens seiner Majestät des Deutschen Kaisers Wilhelm am Freitag den 16. d. M. in allen Synagogen des Landes ein feierlicher Trauergottesdienst abzuhalten ist; ferner einen Erlaß, durch welchen aus Anlaß der Abreise seiner Majestät des Kaisers Friedrich das vorgeschriebene Synagogengebäude für den Kaiser und den Großherzog entsprechend abgeändert wird.)

(Der Stadtrath) hat angeordnet, daß Freitag den 16. d. Mts., dem Tage der Beisetzung seiner Majestät des Kaisers Wilhelm I., sämtliche Hädt. Bureaus wie auch das Schlachthaus geschlossen bleiben. Am gleichen Tage Vormittags 10 Uhr findet in der evangelischen Stadtkirche Trauergottesdienst statt, zu welchem auch die Hädt. Kollegien und die Beamten der Stadtverwaltung Einladung erhalten haben.

(Die Handelskammer, sowie der Gewerbeverein) beabsichtigen, wie wir zuverlässig erfahren, an die Mitglieder des hiesigen Handels- und Gewerbebestandes die Einladung ergehen zu lassen, am Tage der Beisetzung unseres verstorbenen großen Kaisers die Geschäfte geschlossen zu halten.

(Heidelberg, 14. März.) Die hiesige Handelskammer richtet an den Handelsstand Heidelbergs das Ersuchen, den Gefühlen dankbarer Ehrfurchtsvoller Pietät und tiefer Trauer dadurch Ausdruck zu geben, daß am Tage der Beisetzung der Leiche Kaiser Wilhelms die Läden geschlossen gehalten werden.

(Wuchsal, 13. März.) (Dankegramm.) — Truppenvereidigung) Um dem tieferschütternden Eindruck, den der Tod unseres großen Feldherrn in allen Gemüthern hier gemacht, Ausdruck zu geben, hat der Stadtrath eine Beileidsadresse an Ihre Königlichen Hoheiten den Großherzog und die Großherzogin gerichtet. Gestern traf aus Berlin folgende telegraphische Antwort ein: „S. M. H. der Großherzog und die Großherzogin lassen den Bewohnern der Stadt für den Ausdruck warmer Theilnahme von Herzen danken. v. Babo. — Das hiesige Dragoner-Regiment und das Wachdetachment des Grenadierregiments Nr. 110 wurden gestern Nachmittag in der alten Reithalle vereidigt; der Kommandeur des Dragonerregiments, Herr Oberleutnant v. Baufe, hielt eine markige, zu Herzen dringende Ansprache. Heute früh fand die nachträgliche Vereidigung derjenigen Mannschaften statt, welche bei dem gefrigen Akt nicht zugegen gewesen waren.

(Freiburg, 13. März.) (Die Vereidigung) der Truppen hiesiger Garnison auf Seine Majestät Kaiser Friedrich fand gestern Nachmittag im Hofe der Karlskaserne statt. Divisionskommandeur Excellenz Generalleutnant v. Petersdorff hielt dabei eine von echt soldatischem Geiste getragene Ansprache an die Truppen.

### Theater und Kunst.

(Die Großh. Hofbühne) wird gemäß den ihr zugegangenen Befehlen die Vorstellungen am nächsten Sonntag mit der Oper „Romeo und Julia“ von Gounod wieder aufnehmen.

Am Montag, den 19., gastirt Herr Emil Drach als „Hamlet“ und findet diese Aufführung zum Besten der Theaterpensionskasse statt. Zur demnächstigen Aufführung werden vorbereitet die Schauspiele „Antoinette“ von Norweg und Kraak und „Woh dem, der lügt“ von Grillparzer, sowie die Oper „Benedikt und Beatrice“ von Verloze. Zur Aufführung angenommen wurde, „Die berühmte Frau“ von Schönthan und Kadelburg.

### Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 14. März. Seine Majestät der Kaiser empfing am Vormittag den Oberhofmarschall Grafen v. Pöppel und den Oberstallmeister v. Rauch und arbeitete später mit dem Wirkl. Geh. Rath v. Wilnowski. Um 12<sup>1/2</sup> Uhr ertheilte Allerhöchsterse dem Generalleutnant v. Mißke Audienz.

(Privattelegramm.) Seine Majestät der Kaiser hatte eine gute Nacht und ist emsig am Arbeitstische beschäftigt. Der Kaiser beabsichtigt heute wiederum einige Vorträge zu hören. — Der Andrang zum Dom begann heute schon seit 6 Uhr früh. Die angrenzenden Straßen sind überfüllt; die Beamten sind auf das Angestrengteste bemüht, die Ordnung aufrecht zu halten. Unter den Linden wird äußerst rührig gearbeitet, den Häusern einen würdigen Trauerschmuck zu verleihen.

Berlin, 14. März. (Privattelegramm.) Auf dem Bahnhof Friedrichstraße werden heute Abend erwartet: der König der Belgier, der Graf von Flandern, der Prinz von Wales, sowie mehrere deutsche Fürsten; für Donnerstag früh sind die russischen Großfürsten angemeldet, doch wird infolge einer telegraphischen Meldung, nach welcher durch Eisgang die Ostbahn stark beschädigt ist, die Ankunft der Großfürsten mit Verspätung erwartet.

Berlin, 14. März. (Privattelegramm.) Seine Majestät der Kaiser genehmigte gestern das Programm der Beisetzungsfeier, welches noch heute gedruckt wird. Falls durch den starken Schneefall die Ankunft der russischen Großfürsten verzögert werden sollte, dürfte die Beisetzung um einen Tag verschoben werden.

Berlin, 14. März. (Privattelegramm.) Nachmittags trifft der Statthalter Fürst Hohenlohe hier ein. — Generalmajor v. Winterfeld ist zum persönlichen Dienst bei seiner Majestät dem Kaiser berufen. Die Adjutanten Major v. Kessel und Rittmeister v. Viettinghof wurden zu Flügeladjutanten seiner Majestät ernannt.

Berlin, 14. März. Das Beisetzungsereignis lautet: Das Leichenbegängniß findet am Freitag, Mittags zwölf Uhr statt. Von elf Uhr ab Geläute aller Glocken. Nach dem ersten Geläute treten Graf Otto zu Stolberg hinter das Tabouret mit der Krone, Minister v. Puttkamer hinter das Tabouret mit dem Reichszepter, v. Maybach hinter den Reichsapfel, der Kriegsminister hinter das Reichsschwert, der Justizminister hinter das Reichssiegel, Luzius hinter die Kette des Schwarzen-Adler-Ordens, v. Bötticher hinter den Kurhut, Minister v. Gossler und v. Scholz hinter das Kurgeschwert. Der kommandirende General des Gardecorps v. Pape tritt mit dem Reichspanier an das Kopfende des Sarges, neben ihm stehen mit gezogenen Degen die Generaladjutanten v. Lehndorff und v. Radziwill.

An das Fußende des Sarges treten die Generaladjutanten, die Flügeladjutanten, die Generale à la suite, die Deputationen der preussischen, bairischen, sächsischen, württembergischen und ausländischen Regimenter, deren Chef der Kaiser war. Unter den zu der Feier eingeladenen Personen befinden sich der Reichskanzler, Generalfeldmarschall Graf Moltke, der Statthalter von Elsaß-Lothringen. Die Kaiserin-Mutter nimmt nicht an der Trauerfeier Theil. Der Gottesdienst wird nach legwilliger Bestimmung des Kaisers von Oberhofprediger Dr. Kögel unter Aufsicht der Domgeistlichkeit abgehalten.

Während der Geistliche über die sterbliche Hülle des Kaisers den Segen spricht, gibt die Infanterie die vorgeschriebenen drei Salven ab. Hierauf wird der Sarg durch zwölf Obersten von der Straße abgehoben und unter Vortritt des Kammerherrn, der die Reichsinsignien tragenden Minister, der als Marschälle fungierenden Hofchargen, begleitet von den, die Bedeckung bildenden zwei Stabsoffizieren, zwölf Hauptkenten und gefolgt von dem das Reichspanier tragenden General v. Pape und dem dem Letzteren begleitenden Generaladjutanten v. Lehndorff und v. Radziwill bis zum Leichenwagen getragen und darauf gehoben.

Acht Stabsoffiziere, welche die Pferde des Leichenwagens führen sollen, ergreifen deren Zügel. 4 Ritter des Schwarzen-Adler-Ordens ergreifen die Zügel des Leichentuches. Generale tragen den Baldachin über dem Sarge und dessen Kordons. Die Orgel fährt zu spielen fort, während die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften den Platz im Leichenzuge nehmen. Letzterer setzt sich unter dem Geläute aller Glocken in Bewegung über die Schloßbrücke, durch die Mittelpromenade, unter den Linden, durch das Brandenburger Thor bis an die Siegesallee, wo die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften die Wagen besteigen und zurück zur Stadt oder auf anderem Wege zum Mausoleum nach Charlottenburg sich begeben. Die Reichsinsignien werden von der Siegesallee aus nach dem Krontrepor zurückgebracht, der Baldachin wird abgehoben, die Zügel der Pferde übernehmen acht Leutenants, die Zügel des Leichentuchs vier Hauptleute. Die weitere Eskorte des Leichenzugs von der Siegesallee bis zum Mausoleum nach Charlottenburg erfolgt nur durch das Regiment Garde du Corps.

Am Mausoleum ist die Leibcompagnie des ersten Gar-

deregiments aufgestellt. Sobald der Segen über die Leiche gesprochen wird, gibt die Artillerie Trauerfalven mit 101 Schüssen ab. Der Leichenzug wird eröffnet durch je eine Schwadron und je ein Bataillon der Garderegimenter, ein kombiniertes Bataillon vom Königsgranadierregiment, vom Lehrbataillon und der Potsdamer Unteroffizierschule und 12 Geschütze der beiden Gardefeldartillerieregimenter. Die Standarten und Fahnen vor der ersten Sektion, hierauf folgen die Dienerschaft, die Hausoffizianten, die Beamten des Hofmarschallamts und der übrigen königlichen Hofbehörden, der Korrespondenzsekretär des Königs, die Hof- und Leibpagen, die Leibärzte, die Kammerjunken, die Kammerherren, die Reichsinsignien tragenden Minister und Graf Otto zu Stolberg mit der Reichskrone, die Hofchargen, die Vizeoberhofchargen, die Oberhofchargen, der Leichenwagen. Die Ritter des Schwarzen-Adlerordens, welche die Zügel des Leichentuches halten, sind die Generale v. Blumenthal, v. Trescow, v. Obernitz und Generaladjutant v. d. Goltz.

Hinter dem Leichenwagen wird das Leibpferd des Verewigten geführt. Darauf folgt das von General v. Pape getragene Reichspanier; darauf Seine Majestät der Kaiser, umgeben von den Königen von Sachsen, von Belgien und Rumänien; darauf schreitet der Kronprinz, Prinz Heinrich und die Mitglieder der königlichen Familie; darauf die zur Beisetzung erschienenen Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften und Abgesandten fremder Fürsten, die Generaladjutanten, die Flügeladjutanten und das Gefolge des verewigten Kaisers, die Prinzen aus souveränen Häusern, Fürst Bismarck, Graf Moltke, der Statthalter von Elsaß-Lothringen, die Ritter des Schwarzen-Adler-Ordens, die Chefs fürstlicher Häuser, die Generalität, die Mitglieder des Bundesraths, die Präsidenten des Reichstags und beider Häuser des Landtags, hierauf nach der Hofrangordnung alle Beamten und Mitglieder des Reichstags, des Landtags, die Deputationen der Stadt Berlin, Potsdam und anderer Städte. Den Zug schließen zwei Gardebataillone. In beiden Seiten des Weges vom Dom bis zur Siegesallee bilden die Innungen, die Kriegervereine und andere Korporationen Spalier.

Wien, 14. März. Im Herrenhaus hielt der Präsident folgende Ansprache: In diesen Tagen allgemeiner Trauer um den hingeshiedenen Kaiser ziemt es dem Herrenhause, sich der allgemeinen gerechten Trauer anzuschließen und einen kollektiven Ausdruck zu geben. Mit dem Kaiser betrauern wir den Tod des weisen Monarchen, mit welchem der Oesterreichische Kaiser jenen Freundschaftsbund geschlossen, bestimmt zur gemeinsamen Erhaltung und Sicherung der Segnungen des Friedens. Vielen unter uns war es vergönnt, die eble Ritterlichkeit, das leutselige, wohlwollende Wesen und die hohen Regententugenden des Verbliebenen kennen und schätzen zu lernen. Ich glaube also der Dolmetsch Ihrer Gefühle zu sein, wenn ich Ihrer trauernden Theilnahme Ausdruck gebe und das Haus nicht zum Uebergehe der Geschäftsgegenstände einlade, und entsprechend Ihren Intentionen unter diesem Eindrucke die Sitzung schließt.

London, 14. März. Das Unterhaus lehnte den Antrag des Deputirten Slagg gegen die indische Grenzpolitik mit 122 gegen 72 Stimmen ab, nachdem die Unterstaatssekretäre der Kolonien und des Auswärtigen Amtes ihn bekämpft hatten.

St. Petersburg, 14. März. Der „Regierungsanzeiger“ meldet: Auf Befehl seiner Majestät des Kaisers haben am Freitag Vormittag in der lutherischen Petrifirche zum Trauergottesdienst für Kaiser Wilhelm zu erscheinen: die Hofstaaten, die Mitglieder des Reichsraths, die Minister, die Senatoren, Hofchargen, Staatssekretäre, Generaladjutanten, Flügeladjutanten, Generale, Admirale und Stabsoffiziere. In der kaiserlichen Theater findet am Freitag keine Vorstellung statt, auch die Reichsbant bleibt geschlossen.

Verantwortlicher Redakteur Wilhelm Harder in Karlsruhe.

### Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

März	Barom	Therm.	Abw.	Relative	Wind.	Himmel.
13. Nachts 9 U.	744.2	+ 2.2	4.0	75	NE	bedeckt
14. Morgs. 7 U. 1)	742.4	0.2	4.1	89	"	"
14. Mittags 2 U.	738.4	+ 9.2	5.7	66	"	f. bew.

1) Schnee, Schnee 1.0 mm der letzten 24 Stunden.

Wasserstand des Rheins. Magau, 14. März, Mgs., 5.50 m, gestiegen 1 cm.

Hederricht der Witterung. Ein tiefes Minimum unter 740 mm liegt über Island, während das Maximum über Finnland an Höhe zugenommen hat. Bei schwacher, vorwiegend östlicher Luftströmung ist das Wetter über Centraluropa ziemlich trübe und fast überall fälter. Die Frostgrenze verläuft von Yarmouth über Kaiserlautern nach München. Hamburg meldet 8, Berlin 9, Neufahrwasser 10, Königsberg und Memel 19 Grad unter Null. Schneehöhe in Hamburg 11, Berlin 12 cm. (D. S.)

### Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 14. März 1888.

Staatspapiere.	Banknoten.	Währungen.	Wien.
4 1/2% Deutsche Reichsanleihe	107.40	171 1/2	Oester. Creditanleihe 139.—
4% Preuss. Konj. 106.90	107.40	171 1/2	Staatsbahn 86.—
4% Baden in R. 105.90	107.40	171 1/2	Rombarden 29.50
4% W. 105.05	107.40	171 1/2	Distanz-Kommand. 194.—
Oester. Goldrente 86.90	107.40	171 1/2	Centralbahn 90.10
Silberrente 63.39	107.40	171 1/2	Meranburger 66.79
1877 Russen 77.19	107.40	171 1/2	Marienburg 48.—
1880 Russen 76.10	107.40	171 1/2	Tendenz: —
II. Orientanleihe 49.60	107.40	171 1/2	Wien.
Italien. comptant 94.10	107.40	171 1/2	Creditanleihe 258.69
Ägypter 76.30	107.40	171 1/2	Banknoten 68.37
Spanier 67.20	107.40	171 1/2	Ungarn 96.65
5% Serben 76.10	107.40	171 1/2	Tendenz: schwächer.
Banken.	107.40	171 1/2	Paris.
Distanz Kommand. 189.40	107.40	171 1/2	4 1/2% Anleihe 88.85
Basler Bankverein 149.90	107.40	171 1/2	Spanier 67 1/2
Darmstädter Bank 137.20	107.40	171 1/2	Ägypter 288.—
5% Serb. Hypoth. D. 74.20	107.40	171 1/2	Ottomane 283.—
1) Tendenz: —	107.40	171 1/2	Tendenz: fest.



Unter dem Protektorat Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin Luise von Baden.

# Konservatorium für Musik in Karlsruhe.

Neue Kurse aller Fächer bequemen am 15. März d. J.

Für die theoretischen Fächer und für das musikalische Diktat können Hospitanten zugelassen werden. Das Honorar beträgt für das Unterrichtsjahr in den Oberklassen A 250, in den Mittelklassen A 200 und in den Vorbereitungsclassen A 100 und ist in zweimonatlichen Raten pränumerando zu entrichten. Austritte sind 6 Wochen vorher anzugeben. Anmeldungen sind zu richten an den Direktor **Heinrich Ordenstein**, Hirschstraße 61. Der Prospekt des Konservatoriums ist gratis und franco durch die Musikalienhandlungen der Herren **Vort, Dec. Raffert Nachf., Schuster**, durch die Herren **Gebrüder Fran**, Pianofortefabrikanten, sowie durch den Unterzeichneten zu beziehen.

**Die Direktion:**  
**Heinrich Ordenstein**, Hirschstraße 61.  
Sprechstunde täglich von 1/2 10-11 Uhr.

M. 250.

N. 96. Raftatt.

## Bekanntmachung.

Heute hat die, beaufs. der regelmäßigen Tilgung der laut § 4 Absatz 1 u. 2 beimzahlenden Schuldverschreibungen, nötigen fallende Anstöße im Rathhause dahier öffentlich stattgefunden und sind die nachfolgenden Nummern der Schuldverschreibungen gezogen worden, deren Rückzahlung auf den 1. Oktober d. J. bei allen mit Einlösung der Coupons betrauten Zahlstellen geleistet wird. Vorstehendes wird zur Kündigung mit dem Anfügen bekannt gegeben, daß die Verzinsung der Schuldverschreibungen mit dem vorgenannten Tage der Heimzahlung aufhört.

Lit. A. Nr. 39, 7, 59, 115, 47, 102.  
B. Nr. 286.  
C. Nr. 384, 378.  
D. Nr. 464, 542.  
E. Nr. 572.  
Raftatt, den 12. März 1888.  
Der Gemeinderath.  
A. Stigler.  
vdr. Schmidt.

## Töchter-Pensionat

von Frau C. Nicles Wwe. Karlsruhe. M. 216.1.

Wissenschaftl. u. häusliche Fortbildungsschule. Prospekt durch die Vorsteherin.

## Offizier-Handschuhe

Wildleder, halb und ganz gelascht.  
Grosses Lager.  
Rasche Extra-Anfertigung.  
Handschuh-Wasch-Anstalt.

Ludwig Oehl, Karlsruhe, Grosch. Hoflieferant, 116 Kaiserstr.  
NB. Militär-Halsbinden & Hosenträger aller Systeme. M. 222.4.

### Red Star Line

Rothe Stern Linie  
König. Belg. Postdampfer von Antwerpen nach Philadelphia  
Schnelle Fahrten, gute Verpflegung, billige Preise.

von der Boeke & Marsilly, Antwerpen, Joh. Folstenberger, Marienstr. 17  
L. Ph. Dressel, 76 Zähringerstr.  
W. Gutekunst, Akademiestr. 15  
Bruno Kossmann, Zirkel 24  
B. Konrad, Steinstr. 2  
Carl Barthold, Adlerstr. 19  
Karlsruhe. S. 573.11.

### Hafer.

Solvente Händler Süddeutschlands, welche norddeutschen Hafer zu beziehen wünschen, belieben ihre Adresse unter Chiffre J. G. 5030 an Rudolf Woffe, Berlin, einzufenden.  
Tüchtige Kommissionäre für Hafer werden gesucht. M. 248.

N. 89. Rheinsheim.  
**Fasel-Versteigerung.**  
Die Gemeinde Rheinsheim läßt am Freitag dem 16. d. M., Mittags 1 Uhr, im Faselhof einen fetten Rindsfasel öffentlich versteigern, wozu Kauf-lustige einladen.  
Rheinsheim, den 12. März 1888,  
Das Bürger-eisenteamt.  
J. B. d. B.:  
Rathschreiber Hornmth.

M. 246. Mannheim. Unter Bezugnahme auf unsere Einladung vom 2. d. Mts. bringen wir hiermit zur Kenntniss der Mitglieder unserer Sektion, daß wir in Folge der am Freitag stattfindenden Besessungsfeierlichkeiten unseres hochverehrten Kaisers Wilhelm I. uns veranlaßt sehen, die Sektionsversammlung nicht am Freitag den 16. März, sondern am Mittwoch den 11. April a. e., Vorm. 12 Uhr, im Saale der Eintracht in Karlsruhe abzuhalten. Die den Mitgliedern zugegangenen besonderen Einladungsschreiben sind auch für diesen Tag gültig und zur Legitimation mitzubringen.  
Mannheim, den 13. März 1888.

## Süddeutsche Eisen- u. Stahlberufsgenossenschaft

Section IV (Baden).  
Der Vorsitzende des Vorstandes:  
Hermann Mohr.

## Avviso agli Italiani.

Si avvertono i cittadini iscritti sulle liste di leva ed i militari di 1a e 2a categoria in congedo illimitato, recatisi all'estero senza averne ottenuta la prescritta autorizzazione, che essi debbono regolare la loro situazione, facendone domanda al rispettivo Consolato ed accompagnandola del passaporto. Coloro i quali non adempissero a questa formalità saranno considerati come renitenti, o disertori, e come tali esclusi dai benefici di legge.  
Mannheim in Marzo 1888.

## Il Regio Console d'Italia Ed. Traumann.

## Homburger's Börsen-Comptoir Frankfurt a. M.

Nachbezeichnete vier Anlehenloose nehmen an allen unten näher bezeichneten Ziehungen Theil und entfallen somit auf jedes Jahr 14 Ziehungen, wobei folgende Haupttreffer zur Verloosung kommen, in Franken:  
1 à zwei Millionen; 5 à eine Million;  
2 à 500 000; 5 à 400 000; 72 à 348 000; 1 à 300 000;  
195 à 232 000; 5 à 200 000; 1 à 150 000; 64 à 100 000 r. r.

Diese vier Anlehenloose kosten zusammen Mk. 170. und werden im Laufe der Ziehungen mit mindestens Mk. 290. zurückbezahlt. Außer der großen Gewinnchance steht somit für jeden Käufer noch ein sicherer Gewinn von Mk. 120. da niemals Nachzahlungen zu leisten sind, außer aller Frage. Der Kaufpreis von Mk. 170 ist zahlbar in 17 monatlichen, aufeinander folgenden Abzahlungen von je 10 Mark. Bestellung ist nebst der ersten Zahlung von 10 Mark franco an **Homburger's Börsen-Comptoir, Frankfurt a. M.**, einzufenden und erhält darauf der Käufer den Schlusschein, mit den vier Originalnummern der Loose versehen, welche ihm das alleinige Recht geben, an allen kommenden Ziehungen Theil zu nehmen. Nach Bezahlung der Kaufsumme von Mk. 170 und gegen Rückgabe des Schluss-Scheines werden dem Käufer die Original-Loose ausgeliefert. Der Käufer hat das Recht, seine gekauften Anlehenloose auch früher, zu jeder Zeit, in Empfang zu nehmen, indem er den noch rückständigen Betrag abzahlt. Nach Bezahlung der ersten Monatsrate spielen die auf Abzahlung gekauften Anlehenloose bereits vollständig zu Gunsten des Käufers und ist letzterem somit Gelegenheit geboten, vorausgesetzt, daß die Ratenzahlungen stets pünktlich erledigt werden, einen Haupt- oder Nebentreffer für ein Kapital zu machen, das er nur zum Theil abgetragen hat. Die Ziehungslisten werden bis zur gänzlichen Abzahlung nach jeder Ziehung gratis und franco zugeandt. M. 245.1.

### Holzversteigerung

Der Hr. Bezirksforst Mittelberg in Ettlingen mit Borgfrist oder Rabattbewilligung bei Barzahlung am Dienstag dem 20. März d. J., Morgens 10 Uhr.  
in der Marzeller Mühle, aus Domänenwaldbezirk II. „Groß-Hofterwald“ Abth. 13: 92 Ster buchene Scheiter II., 894 dto. III., 74 dto. gemischte III., 344 dto. tannene III., 347 Ster buchene Brügel II., 136 dto. gemischte II., 2600 Stück gemischte Brügelwellen und 8 Loose Schiagramm. Das Holz liegt nahe beim Neulingswander Hoffeld und wird von Waldhüter Giesele in Burbach vorgezeigt; am Mittwoch dem 21. März d. J., Morgens 10 Uhr.  
in der Marzeller Mühle, aus Domänenwaldbezirk I. „Mittelberg“, Abth. 1, 4, 8: 20 Färdenstämme III., 38 dto. IV., 28 Tannenstämme III., 35 dto. IV., 29 Eichen III., 3 Buchen, 4 Kirschbäume, 309 Ster buchene Scheiter II., 1205 dto. III., 26 eichene III., 59 gemischte II., 60 tannene II., 53 forlene II., 359 Ster büchene Brügel II., 71 dto. gemischte II., 2800 Stück buchene Brügelwellen, 300 dto. gemischte und 15 Loose Schiagramm. Waldhüter Kraß in Mittelberg zeigt das Holz vor. M. 249.1.

N. 88. Nr. 11.006. Heidelberg. In dem Kontursverfahren über den Nachlaß des Kaufmanns Wihl. Baader dahier ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf  
Dienstag den 10. April 1888, Vormittags 9 Uhr,  
vor dem Großh. Amtsgerichte hier selbst - Zimmer Nr. 2 - anberaumt.  
Heidelberg, den 10. März 1888.  
Fabian,  
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

M. 225. Nr. 3828. Karlsruhe.

## Bekanntmachung.

Den Ortsbauplan der Stadt Radolfzell betr.  
Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben mit Allerhöchster Staatsministerialentscheidung, d. d. Karlsruhe, den 25. Februar 1888, Nr. 72, gnädigst auszusprechen geruht, daß die in dem untenstehenden Verzeichnisse aufgeführten Grundeigentümer bezw. deren Rechtsnachfolger verpflichtet seien, zum Zwecke der Anlegung der in dem vom Bezirksrath Konstanz unterm 7. Februar 1887 endgiltig festgestellten Bauplane der Stadt Radolfzell eingezeichneten Ortsstraßen von ihren Grundstücken die in dem Verzeichnisse näher bestimmten Geländetheile an die Stadtgemeinde Radolfzell auf deren Verlangen gegen vorüberige Entschädigung abzutreten.  
Karlsruhe, den 29. Februar 1888.  
Großh. Ministerium des Innern.

Nr. 7258. Vorstehendes bringen wir gemäß § 22 des Gesetzes vom 28. August 1835 über die Zwangsabtretung zur öffentlichen Kenntniss.  
Konstanz, den 5. März 1888.  
Großh. bad. Bezirksamt.  
Baader.

## Verzeichniß.

Nummer	Kulturart	Flächeninhalt		Eigentümer
		der Anlage	des Grundstücks	
		ha a qm	ha a qm	
<b>Gewann Langensteg.</b>				
265	Wiese	2 51	43 90	Merk, Josef, Maurer.
266	Gartenland und Wiese	2 67	39 96	Rösch, Martin, Landwirth.
267	Gartenland und Wiese	1 14	19 03	Schönenberger, Johann, Lehrer Witwe, geb. Basler.
268	"	1 71	20 77	Dietsch, Wendelin, Landwirth.
269	"	2 00	20 35	Blum, Heinrich, Schlosser.
270	"	1 33	16 91	Vogt, Josef Anton, Spartaßenechner.
271	Gartenland	2 45	11 71	Derfelbe.
272	"	1 22	6 12	Derfelbe.
273	Gartenland und Wiese	2 55	31 81	Derfelbe.
274	"	4 87	41 77	Müller, Eduard Witwe, Berone, geb. Knebel.
275	"	3 02	12 60	Spachholz, Wihl., Metzger.
277	"	1 22	6 13	Greif, Heinrich, Bahnwart.
278	"	6 63	22 14	Morrell, Wihl., Buchdrucker.
279	"	6 60	23 04	Hügler, Beno, Tischler.
281a	"	6 49	22 44	Derfelbe.
282	"	5 96	22 77	Böbler, Ferdinand, Landwirth.
283	"	5 14	21 69	Morgen, Simon, Tagelöhners Witwe, Agatha, geb. Böbler.
284a	"	3 00	43 46	Schmal, Franz, Steinbauer.
284b	"	2 50	43 75	Stärk, Jakob, Tagelöhner.
285	"	2 50	44 79	Doufel, Fridolin, Landwirth.
287	"	2 30	36 61	Schwarz, Jakob, Zimmermann.
288	"	1 44	26 88	Keller, Maria, ledig.
291	Gartenland	1 51	7 07	Stadtgemeinde Radolfzell.
292a	Hofraithe u. Hausgarten	3 99	14 39	Hügler, Friedrich, Wagner.
294	Gartenland und Wiese	3 38	39 83	Schäfer, Jacques, Fabrikant.
295	Wiese	4 44	19 25	Erne, Johann, Landwirths Witwe.
<b>Gewann Reichswiesen.</b>				
298	Wiese	6 13	19 02	Alweiler, Gotthard, Fabrikant.
299	"	1 77	19 53	Derfelbe.
300	"	4 64	43 65	Bernentin, Karl, Landwirth.
301	"	4 48	45 00	Häbringer, Karl, Schuster.
302	"	5 01	45 27	Dehle, Karl, Landwirth.
303	"	15 77	44 10	Dietsch, Karl, Landwirth.
305	"	34	44 82	Jänigfeld, Karl, Schiffwirth.
304	"	10 03	41 85	Schwarz, Jakob, Zimmermann.
307	Hofraithe u. Zimmerplatz	4 27	54 90	Stadtgemeinde Radolfzell.
311	Wiese	5 11	34 65	Derfelbe.
312	"	5 11	33 30	Unterwegner, Johann, Landwirth.
313	"	5 11	33 30	Schuler, Friedrich, Bierbrauer.
314	"	6 72	34 29	Schmal, Maria, geb. Mauch, Ehefrau des Franz Schmal, Steinbauer.
315	"	6 63	45 63	Engelmann, Ferdinand, Tagelöhner.
316a	"	3 02	23 28	Nichter, Karl, Fuhrmann.
316b	"	3 07	24 42	Nichter, Mattäa, Landwirth.
317a	"	7 69	21 56	Häusler, Josef Anton und Pauline, minderjährig.
317b	"	8 77	21 73	Renzelmann, Josef, Landwirth.
318	"	2 32	21 42	Bernentin, Senes, Landwirth.
319	"	2 29	21 61	Schmal, Franz, Steinbauer Ehefrau, Maria, geb. Mauch.
320	"	4 55	46 72	Schäfer, Jacques, Fabrikant.
321	"	1 16	32 58	Sauter, Felix, Maurer.
322	"	47	18 36	Wagner, Franz, Bildhauers Witwe, Elisabeth, geb. Böbler.
323	"	1 63	17 33	Häbringer, Nepomut Witwe, Caroline, geb. Hiller.
324	Gartenland	1 22	3 47	Steger, Albert, Metzger.
325	"	2 27	3 17	Derfelbe.
326	"	2 67	5 96	Schwarz, Jakob, Zimmermann.
327	"	40	2 97	Derfelbe.
328	Gartenland und Weg	3 47	8 98	Schäfer, Jacques, Fabrikant.
329	"	14	4 55	Steger, Albert, Metzger.
<b>Gewann Brühl.</b>				
332	Hofraithe u. Wiese	17 83	94 55	Noppel, Dom., Kaufmanns Erben.
333	Wiese	12 94	74 52	Müller, Anna Rosa und Luise Herminie, minderjährig.
<b>Gewann Bachhäuser.</b>				
351	Gartenland	29 00	91 94	Schäfer, Jacques, Fabrikant.
354	Gartenland und Weg	2 00	4 78	Stoffel, Eduard, Landwirth.
373	Gartenland	5 94	12 97	Niedlinger, Heinrich, Gerber.
<b>Gewann Alte Gärten.</b>				
404	Wiese	10 82	1 63 17	Spitalfond Radolfzell.
405	Gartenland	3 39	6 08	Barntönig, Leopold, Anwalt.
406	"	3 39	5 65	Derfelbe.
412	"	5 88	26 55	Schwarz, August, Maler.
<b>N. 80. Nr. 54. Bonndorf.</b>				
<b>Bekanntmachung.</b>				
Zur Aufstellung des Lagerbuchs der Gemarlung Breitenfeld wird Tagfahrt auf <b>Mittwoch den 21. d. M.</b> in das Rathszimmer zu Breitenfeld anberaumt. Gemäß Art. 7 der Landesherlichen Verordnung vom 11. September 1883 werden die Grundeigentümer dieser Gemarlung aufgefordert, die zu Gunsten ihrer Liegenschaften bestehenden Grunddienstbarkeiten unter Anführung ihrer Rechtsurkunden in obiger Tagfahrt anzumelden. Das Lagerbuchs-konzept wird sodann vom 31. d. M. an während 4 Wochen zu Jedermanns Einsicht in dem Rathszimmer zu Breitenfeld aufgelegt und sind etwaige Einwendungen gegen die Beschreibung der Liegenschaften und ihrer Rechtsbeschaffenheit dem Unterzeichneten innerhalb dieser Zeit mündlich oder schriftlich vorzutragen. Bonndorf, den 11. März 1888. Der Lagerbuchs-beamte: Dörflinger, Bezirks-Geometer.				
<b>Ein Notariatsgehilfe</b>				
mit guten Zeugnissen, der selbständig zu arbeiten im Stande ist, sucht Stelle. Näheres in der Expedition dieses Blattes. N. 76.2.				